

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Reuden,
Möta, Lubitz, Sterich, Gommis 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgeheftene Beilage
oder deren Raum 10 Hg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Hg

Nr. 143.

Remberg, Dienstag den 4. Dezember 1906

9. Jahrg.

Aus der Woche.

Nachdem sich im Reich der Hofbürger das Abgeordnetenhaus endlich mit der Festlegung der Wahlreform vorläufig einverstanden erklärt hat, stimmen sich vor dem vom Volke wie vom Kaiser in gleicher Weise ersehnen Gesetz neue und unvorhergesehene Hindernisse auf. Das österreichische Herrenhaus streift nach wie vor und will von einer Wahlreform im Sinne der Regierung nichts wissen. Unsonst sind die Ermahnungen des großen Kaisers, vergeblich die Bemühungen des Ministerpräsidenten u. d. d. ja sie haben sogar einen völlig unerwarteten Erfolg erzielt. Die Mehrheit des Herrenhauses drohte, durch ihren Sprecher, die Adresse gegen die kaiserliche Hofburg in Wien führen zu wollen, falls der Kaiser durch Festhalten an der Wahlreformvorlage sie dazu zwänge. Unter solchen Umständen ist für die österreichische Regierung natürlich eine Einleitendigkeit, daß sich das gespannte Verhältnis zu Italien einigermaßen auflöst. Herr Brunetti, der 1902 im Vertrage zwischen den Dreiländerstaaten auf 10 Jahre verlängert hatte, erstreckte nämlich einen österreichischen Diplomaten gegenüber, daß er in voller Freundschaft für Österreich den Dreiländervertrag erneuert habe. Was (nach seiner Ansicht) für den Dreiländer gebührend sei, sei keineswegs das Verhältnis zwischen Italien und Österreich (d. h. die beiderseitigen Ringe um die Herrschaft über das Adriatische Meer), sondern die deutsche Politik, die durch ihre Entzweiung mit England und ihren wirtschaftlichen Wettlauf mit England zwei schwere Fehler gemacht habe. Dadurch seien England, Frankreich und Rußland zueinander hingebürgert worden. Und ihrem Zusammenstoß sei der Dreiländer nicht gewachsen. Die Welt weiß also nun aus dem Munde eines berufenen italienischen Staatsmannes, wohin die Wege der Dreiländerherrschaft weisen. Endlich ist die Melodie des Liebes aus dem Schmerzbogen verständlich geworden worden. — Auf die nachfolgende Frage, ob die Sache mit dem englisch-französischen Zusammenstoß unter Bismarck Rußlands wirklich (d. h. im Augenblick) so dringend aussieht, geben Zeitungsberichte erschöpfende Antworten. Herr Clemenceau, der neue französische Ministerpräsident, hat kürzlich im Senat geäußert, wider Willen Geheimnisse aus seiner politischen Werkstatt anzuplantzen, er geerne für sich behielten hätte. Fragt da vor allem Volke ein Senator in jenseitiger Weise: „Besteht ein Militärbandnis zwischen Frankreich und England, ja oder nein?“ D. antwortet sich dem das seit Wochen dröhnende Geschrei als eine gewöhnliche Zeitungsetze, die die jommerliche Langeweile und politisch-parlamentarische Leere einem eifrigen Schreibetischen in die phantastische Feder diktieren hat. Herr Clemenceau verweigerte solcher einfachen Frage die Antwort! Der schlaue und talentvolle Erbeher wollte wohl, daß ein „Ja“ in diesen Augenblicke ihn zum „Bismarck der Franzosen“ gemacht hätte; oder er schwebte wohl zwar Besprechungen über einen Militärvertrag der beiden Kaiserstaaten stattgefunden haben, aber kein Vertrag, keine verbindende Zusage unterzeichnet worden ist. Clemenceau muß neue die Karten mischen; denn man kennt seine Trümpfe. Was nun Rußland anbelangt, so darf man wohl ohne weiteres sagen, daß die Hindernisse bei der niedergebrochenen Reiches zur Zeit gleich Null ist. Dazu kommt noch die immer gleich betrieblige Lage im Innern, die durch die neuerlichen Regierungsmängel nicht gebessert wird. Je mehr sich in Rußland die Neuwahlen zur Reichsbasis nähern, um so mehr ist die Regierung bemüht, ihren neuen Zielen Bahn zu schaffen. Die Abgeordneten aus dem ersten Parlament des Zarenlandes, vor allem alle Unterzeichner des Wladimir Manifestes, das Protest gegen die Dumaauflösung erhob, ist entweder verhaftet oder wegzugewandert unter Anklage gestellt worden. Daß sie verurteilt werden — wegen welches Vergehens, weiß man nicht — ist natürlich selbstverständlich! Im übrigen müßte sich Herr Stolypin endlich

um einige Reformen, die in den Kreisen des Volkes zwar keinen Anklang finden, aber den Reichsreformierender Arbeit erweisen sollen. Wenn doch aus allen schönen Worten Tatsachen sprächen könnten! — Deutschland stand in der abgelaufenen Woche im Zeichen der Kolonialdebatte. Was hatten einzelne Abgeordnete nicht alles sagen wollen! Allein im Reichstage blieb's verhältnismäßig ruhig. Und das war gut so! Man sah sich einem neuen Manne gegenüber, dessen Pläne nicht gut ansehbar waren und der Reichstag wird sich bis zur Staatsberatung sagen müssen: „Achtbaren!“ Vom Wort zur Tat ist oft — leider nur allzu oft — ein weiter Weg; hoffen wir, daß er nicht allzu weit ist.

Im Prozeß gegen den „Hauptmann“ Voigt

wurde am Sonnabend folgendes Urteil gefällt: Der Staatsanwalt beantragte wegen Betrug eine Justizstrafe von fünf Jahren und die gleichzeitige Einziehung der Uniformität. Nach dem Advokaten der beiden Verteidiger zog sich der Gerichtshof um 6 1/2 Uhr zur Beratung zurück. Das Urteil gegen Voigt wurde am 22. Uhr verkündet. Voigt wurde wegen schwerer Urkundenfälschung und öffentlicher Freundschaftsberatung, Betrug und unbefugten Tragens der Uniform zu vier Jahren Gefängnis und zur Ertragung der Kosten verurteilt. — Voigt erklärt, sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen. Der Staatsanwalt behält sich seine Entscheidung vor.

Ans der Heimal und dem Reiche.

Remberg, den 3. Dezember 1906.

— (Schweineleude.) In dem Schweinebestand des Dorfes K. r. b. in bei Reichs ist die Schweineleude ausgebrochen. — (Weihnachtsgeschenke.) Jedes Jahr erlösen von den Geschäftslenten die Klagen über die hüten Weihnachtseinkäufe, gewöhnlich drängt sich aller Verdriss auf die letzten Wochen zusammen, wenn nicht auf die letzten Tage. Die Frauen, die als Einkäuferinnen naturgemäß viel schreilicher als die Männer auftreten sollten besonders an frühweihnachtseinkäufe denken. Sie sollten dabei hauptsächlich auch an die Liederfassung der Geschäftsinhaber, Verkäufer und Verkäuferinnen denken, was man laufen will und nicht jeden Gegenstand dreimal umtauschen. — Bei der Rückzahlung des Jahresgelbes an Reisende, die mit durchgehender Fahrkarte versehen, insolge einer Zugverpätung den Anschluß an einen anderen Zug verläßt haben, verfahren die Eisenbahndirektionen bisher nicht einheitlich. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dafür für solche Fälle bestimmt, daß dem Reisenden das Fahrgeld zugleich nach der Richtung der Fahrkarte an die Abfahrtsstation zurückzugeben ist, sofern er die in der Verpätungswahrscheinlichen Abweichungen des Stationsvorbescheides der Anschluß- und der Abfahrtsstation beibehält. — (Schwindel.) Der deutsche Verein für Schutz des gemeindlichen Eigentums tagte in der Berliner Handwerkskammer zum Zweck der Bekämpfung des Ausverkaufschwindels. Neelle Ausverkäufe von kleinen Geschäftslenten müssen unbedingt gestoppt werden. So referierte Rechtsanwält Dr. Magnus, weil diese Leute durch Mobartikel, leicht verderbliche Waren, sowie durch die Bezeugung in ihren Lagerdümmen auf solche Ausverkäufe hingedrängt würden. Anders sehe es um die sogenannten Konsummassen-Ausverkäufe. Auf

diesem Gebiet mache sich neuerdings ein besonderer Schwindel bemerkbar. Inzerate und Anschläge wiesen die Anzeiger auf: „Konsum-Ausverkauf“. Das Publikum werde hierdurch in den Glauben verführt, daß es sich um Verkäufe der Polizei nachfrage, so erhalte sie den Versicherung, daß die Anzeiger „Konsum-Ausverkauf“ bedeute. Als Mittel zur Abstellung der im Ausverkaufswesen herrschenden Mißstände tenzeichnete der Vortragende folgende Vorschläge: 1. Belegung der hier geringsten Schwindelstrafen mit Freiheitsstrafen, sowie mit höherer Strafen, als sie jetzt gesetzlich festgesetzt sind. 2. Die Anzeigerpflicht eines Ausverkaufs bei der Polizei und Einziehung einer Inventur. 3. Die genaue Kennzeichnung der Ausverkaufswaren als solche.

— (Warenhaus-Neubau Tieg in Mainz.) Die „Beilage Volkspost“ schreibt hierzu: Die Ortsgruppe Mainz der deutschen Mittelstands-Bereitigung hat innerhalb Jahresfrist zwei Gebäudeteile in die Bürgermeisterei und Stadtverordnetenversammlung geschickt, leider ohne Erfolg. Das neue Warenhaus sollte Herr Tieg zwei Meter höher haben als zulässig ist. Die Sache kam endlich in der Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung. Berichterstatter ist Stadtvorw. Herr Mühl. Stadtv. Reis sagte, er stimme gegen das Gesetz, da man doch Licht und Luft in der Stadt lassen wolle und da hierfür hohe Bäume nicht errichtet werden. Stadv. Hof erklärt sich auch dagegen, besonders deshalb, weil die Firma Tieg tausend Fußpfosten vernichte und weil sie bei der Ausführung der Straßenerweiterung der Stadt auch nicht entgegengekommen sei. Oberbürgermeister Dr. Göttemann ist der Ansicht, daß die Frage, ob Christen, von der Firma vernichtet werden, nicht maßgebend sein dürfe; es handle sich um architektonische Gründe. Stadtv. Weyer sagte, wenn ein Architekt bei einem Bau von 14,5 Metern Höhe nichts Monumentales herstellen könne, soll er sich sein Gehalt wiedergeben lassen. Mit Rücksicht auf die gegenüberliegenden Häuser und auf das Stadtbild (die Bürgermeisterei schneide sich ins eigene Fleisch) müsse man das Gesetz ablehnen. Nach weiterer Ausföhrungen der Stadtvorw. Herrn Mann, wurde Schluß auf das Gesetz abgelehnt. Willentlich könnte Herr Tieg über dem neuen Warenhaus die Büste des Herrn Dr. Göttemann bringen!

Neuden. Der hiesige Gesangsverein feierte gestern abend im Kaufmann'schen Lokale sein 25 jähriges Stiftungsfest in schönster Form. Es ging uns darüber ein ausführlicher Bericht zu, aber für die heutige Nummer leider etwas zu spät. Wir werden denselben in nächster Nummer bringen.

Preßlich. [Unfallsfall.] Die Frau des Stations-Affistenten Schulz hier ist auf einer Station vor Allenstein, wohin sich dieselbe mit ihrem Währigen Töchterchen zum Besuch begeben, von einem Eisenbahnzug überfahren und sofort getötet worden. Die Leiche wurde nach Allenstein transportiert.

Salte. Die entropfenden Affen. Im Zoologischen Garten hatte ein Wärter die Tiere eines Affenstalles aus Versehen nicht wieder genügend verschlossen, welchen Umstand elf Affen benutzten, um in die Freiheit zu gelangen. Sie brangen von Baum zu Baum und hielten momentlich von dem Aufsichtsturm aus Umhänge über die Stadt und ihre Umgebung. Wenn es zunächst auch nicht gelang, sie wieder einzufangen, so wird ihnen doch wohl nicht veröhnt sein, sich lange der Freiheit zu erfreuen. Das probateste Mittel, sie wieder zu erfassen, besteht darin, daß man ihnen Milch, die sie mit Vorliebe trinken, hinstellt; die Milch wird mit Rum oder Cognac vermischt. Dadurch trinken sich die Affen einen „Affens“ an, werden infolge dessen müde und schlafen bald ein, so daß man ihrer leicht habhaft werden kann. Wenn sie dann wieder erwachen und ihren Rausch ausgeschlafen haben, so befinden sie sich wieder hinter schwebischen Gardinen.

Berzberg (Ester). Die Beamtentragungen bei der „Dankensanktion“ für den Kreis Schweinitz“ betragen rund 10 000 Mk. Gegen den Rechnungsführer Krimert ist Strafantrag bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Torgau gestellt worden.

Berzberg (Hatz). (Eine merkwürdige Beamtentragung) ist im Barieal der hiesigen Bahnhofs angeschlagen. Sein säuberlich in Rundschrift ausgeführt, steht da zu lesen: „Beamtentragung. Die Stipendien auf diesen Platz und zwar an den gedachten Tischen, sind nur für die mit Fahrkarten 1, 2 und 3. Klasse verkehrenden Reisenden bestimmt. Die mit Fahrkarten 4. Klasse verkehrenden Reisenden haben auf der gegenüberliegenden Seite auf den dort befindlichen Tischen und Bänken Platz zu nehmen. Berzberg, den 10. Mai 1906. Königlich Eisenbahn-Bahnhof 1. Kl.“ — Der Amtsrit des königlichen Eisenbahn-Bahnhofs ist nicht gerade 1. Klasse! — (Schlachthausversicherung.) Nach dem Vorgehen anderer Gemeinden bezieht die hiesige in ihrer letzten Sitzung, eine Schlachthausversicherung für Fortschritt einzuführen. Bezweckt wird, bei einer eintretenden Verminderung der Schlachthaus ganz oder teilweise die Verluste entsprechend zu entschädigen. Jeder Teilnehmer hat für jedes zum Schlachten angeordnete Schwein 50 Pf. zu entrichten. Die Summe, die sich ansammelt, soll als Grundstock zinsbar angelegt werden, und etwaige Entschädigungen sind auf die Anzahl der zum Schlachten angeordneten Schweine auszureichen. Eine Trichinenversicherung bestand bereits hier seit Einführung der amtlichen Untersuchungen.

Popplitz. Gegen die Sozialdemokraten, die hier jahrelang im Gemeinderat das Wort hatten, hat man in der letzten Zeit im Freisinnern energisch Front gemacht und zwar mit großem Erfolg. Die Liste der Sozialdemokraten fiel total durch und die Folge ist, daß anstatt der bisherigen fünf Sozialdemokraten fünf Angehörige des hiesigen Bürgervereins in den Gemeinderat in etwa 400 Einwohner zählenden Dörfern eingezogen werden.

Greiz. (Selbstmord im Gefängnis.) Am Donnerstag wurde vom Landgericht der Weichlinger und Landwirt Johann aus Galtwitz wegen Betrugs zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Unter dem Verdacht des Meineids wurde in der Verhandlung der Pferdetracht Jauch aus Greiz verhaftet, der 1904 in Stellung bei Schaub gewesen war. Jauch hatte verurteilt, seinen ehemaligen Dienstherrn herauszugeben. Am Montag hat Jauch sich im Gefängnis erhängt.

Ruhla. In nicht geringen Schrecken wurden neulich abends die Gäste einer Wirtshaus hier veretzt. Einem von ihnen, u. schilbert das „Zeitgl.“, der gemütllich sein Stummelpfeifen schmauchte, explodierte nämlich plötzlich der Pfeifenkopf, so daß die Teile rings umherlogen. Der Raucher hatte in seinem Tabakbeutel eine Leuchtpatrone anbewahrt und diese war ihm per sechentlich mit dem Tabak in den Pfeifenkopf geraten. Als Glück ist es zu betrachten, daß die Patrone im Moment der Explosion in dem Pfeifenkopf nach oben lag, anderenfalls hätte leicht ein Unglück entstehen können.

Görlitz. [Zusammenstoß mit Wilderern.] In der Nacht zum Freitag ist es unweit Remberg zu einem blutigen Zusammenstoß mit Wilderern einerseits und Polizei- und Jagdbeamten andererseits gekommen. Vier Beamte wurden verletzt, einer von ihnen schwer durch einen Schuß in den Rücken. Auch die Wilderer, die unerkannt entkommen, haben Verwundungen davongetragen.

Größere Inzerate für die nächste Nummer werden bereits Dienstag erbeten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird am 13. Dezember auf der Rückfahrt von Würzburg, wo der Kaiser als Gast des Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe an der Hofjagd teilnahm, in Hannover einen kurzen Aufenthalt nehmen.

* Im Bundesrat wurden die Vorlagen über eine Gesetzesentwurf zur Änderung des Gesetzes über Wahlrecht und Unterdrückung von Reichswahlen und über die Feststellung des Wahlsystems für die Schulpflicht auf das Rechnungsjahr 1907 den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

* In der Zweiten heftigen Kammer wurde eine Resolution des Großherzogs von Sachsen, in der der Großherzog die am 3. November erfolgte Geburt des Großherzogs mittelt. Darauf beschloß die Kammer auf Vorschlag des Präsidenten, dem Großherzog eine Glückwunschkarte zu übersenden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. David erklärte, daß die sozialdemokratische Partei unter Vorbehalt ihres grundsätzlichen Standpunktes sich der Glückwunschkarte anschließen wolle.

* In Wien fand mit größter Feierlichkeit die Beilegung des Erzbischofs Dr. v. Steyerl statt, an der außer der gesamten Geistlichkeit der Diözese auch viele gelehrte Gelehrte, darunter der Bischof von Krain teilnahmen. Die Trauerfeier hielt Donprokop Witschak.

* Die Hamburger Rederei-Männer haben infolge Ablehnung ihres mit dem Reichs- und den Deutschen Handelskammern abgeschlossenen Handelsvertrages den nach Deutsch-Südwestafrika exportierenden Firmen Frachtermäßigungen ausgeschrieben.

* Die Direktion des Hamburger Schiffahrts-Gesellschafts muß von der Regierung benachrichtigt sein, daß an zukünftiger Stelle zu unterrichten, welche Einrichtungen getroffen werden müssen, falls die Reichsregierung sich entschließen würde, amerikanisches lebendes Vieh zur Einfuhr zuzulassen. Wie bekannt, hängt diese Anordnung mit einer gesonderten Sitzung des Hamburger Senats zusammen, über die jüngstens Mitteilung gemacht wird.

Osterreich-Ungarn.

* In dem weiteren Verlauf der Verhandlungen über die Maßreform der Wahlrechtsbeseitigung für Böhmen, Mähren und Schlesiens erklärte Ministerpräsident v. Buriak im österreichischen Abgeordnetenhaus, daß die Regierung unbedingt an dem Ausbruch beschlossener Vereinbarungen festhalten werde. Von allen Möglichkeiten in der Maßreform erzeuge tiefer annehmend die Bedeutung dieser Abmachung, die gewissermaßen die Grundlage des ganzen Aufbaus sei und dessen Fortschritt die Interessen aller Teile der Maßreform selbst, nicht an dem Erfolg der Maßreform, dessen Vorrang er nicht in Betracht zieht.

* Handelsminister Kossuth forderte im ungarischen Abgeordnetenhaus die Beseitigung gelobter Mittel zur Förderung der Industrie und zum weiteren Ausbau der Wasserstraßen, damit Handelsüberflüsse Galaz erreichen können, seien diese durch weichen Ungarn, ohne einen fremden Landweg berühren zu müssen, am Weltverkehr teilnehmen. Der Minister kündigte weiter ein Gesetz wegen unläuteren Verkehrs gegen solche ausländischen Waren, die sich ungarischer Ursprungs bezeichnen, ohne ein Zertifikat zu besitzen.

Frankreich.

* Eine Verletzung der Dauer militärischer Übungen hat der Kriegsminister Miquel an der Sitzung des Ministerrats angekündigt und gerechtfertigt. Es handelt sich um die Verletzung der ersten Übung der Reservisten am 3. Dezember, die zwischen dem 2. und dem 10. Dezember auf einer Wache.

* Die Regierungsgegner machten

Der Arzt wider Willen.

(Historische Erzählung v. Bernhard Hrenberg.)
In den Gärten des Herrn Jubelin die Nachmittags, und einige Schwaben durchdrungen eifrig die dicke Luft; über den Blumenbeeten gaulten bunte Vögel, die der süße Duft angelockt hat; es ist ein Bild des Friedens.
Die goldenen Kruppen der Kathedralen blühen im Sonnenlicht, durch die Mittagsstille erfüllt feierliches Gefühl.

Die ersten Tage flüchten so schmerzhaft, als wollten die ehernen Jungen der Gloden der alten Krönungsstadt verhindern, daß der gefürchtete Jar Ivan IV. Wassiljewitsch, an der Sicht schwer erkrankt, auf dem Schmerzenslager ruhe. Fast täglich scheinen gebornen Dyrichs in den stilleren Gärten auf und nieder; mit liehen, angeduldeten blauen Aleten Popen und Diener lauflös durch die Prunkgärten des Kreml.

Munee des alten Jarenpalastes erhebt sich in einer der krummen Gassen über niederen Häusern ein plumper Steinbau, den der Bojar Antonowitsch Scheremetiew bewohnt. Aus der weitgedehnten Halle dringen die quadernen Töne der Schachpfeife, vermischt mit dem quadernen Klang des Gambals und dem tiefen Gegrumm der Bratze; zu diesem Orchestersinn gelehrt sich heiser klingender Gelang aus rauhen Kehlen.

Der müde Mann dringt sich in das Gemach der Bojarin Helena, die auf niedriger

* Unbedeutender Nachdruck wird verweigert.

dem Ministerium in der Kammer schmerz vorwärts, daß man sich in der Unternehmung gegen Paros habe durch den Ministerwechsel überlassen lassen und viel zu unentschieden gewesen sei. Die Regierung verbarbare aber auf ihrem Standpunkt, keine Maßregeln ergreifen zu wollen, ehe nicht die Verhandlungen mit Spanien beendet sind.

England.

* Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär auf eine Anfrage wegen eines auf einen Engländer in Tanger wegen Angriffes: Es scheint nicht nötig gewesen zu sein, daß sechs Truppen landeten. Wir hören, daß Frankreich und Spanien bereit sind, im Bedarfsfälle, so lange die reguläre Polizei nicht errichtet ist, alle etwa erforderlich werden vorläufigen Maßnahmen zum Schutze der Ausländer zu ergreifen.

Italien.

* Der Finanzminister erließ eine Anordnung, die belagt, daß in den wichtigsten Politaktionen alles geregelt ausgeht, daß die Beamten ihren Dienst wieder regelmäßig versehen und daß nicht der Streit der Parteimitglieder den Handel leide.

Belgien.

* Über die fünftägige Beschießung des Kongostaates, jenes durch internationales Übereinkommen auf der Berliner Konferenz 1885 gegründeten arifanischen Staatsgebildes, dessen Souverän der König der Belgier, Leopold II., ist, werden zurecht entscheidende Verhandlungen in der Kammer geführt. Die Mehrheit im Parlament sprach sich zwar für die Übernahme des Kongostaates durch die belgische Regierung aus, doch verlangte sie zunächst einen Nachweis über Schulden, Recht und Besitz des Kongostaates.

Holland.

* In den Verhandlungen der zweiten Kammer hat der Herr von der Aardingh Amtes abermals die fünftägige meiste Friedenskonferenz zur Sprache. Dabei erklärte der Minister des Auswärtigen, daß er der Meinung derjenigen beistimme, die, trotzdem sie sich für Einräumung der Wälfungen find, beständen, daß, wenn diese Frage in den Vorbergang gestellt wird, dadurch dem Erfolg der anderen Verhandlungen auf der Konferenz Abbruch geschehen könne, die sonst zu wichtigen Ergebnissen führen könnten.

Spanien.

* Mit der Neubildung des Ministeriums ist Moret beauftragt worden, der schon vom Dezember 1905 bis Juni 1906 das Kabinett leitete. Der Sturz des alten Ministeriums war ohne Zweifel die Folge der unruhmlichen und insbesondere die Haltung des Ministeriums in der Marofffrage.

Rußland.

* Der Zar genehmigte die Entsendung des Ministerrats über die tägliche Arbeitsdauer der in Industriebetrieben beschäftigten Landarbeiter. Die Arbeitsdauer ist auf zwölf Stunden festgesetzt, einschließlich einer halben Stunde Ruhepause. Das Gesetz soll sechs Wochen nach seiner Verkündung in Kraft treten.

Balkanstaaten.

* Die rumänischen Kammer wurden wegen der Entsendung des König durch den Ministerpräsidenten eröffnet. Die Rede des Königs enthielt gegen die allgemeine Erwartung nichts über die Veränderung der politischen Lage an die Bevölkerung der 1878 erworbenen Provinz Dobruja. Wichtige Reformen werden auf finanzieller Gebiet angekündigt. Der Seeresatz wird erhöht.

Amerika.

* Am Budgetausschuss des Repräsentantenhauses der Ver. Staaten erklärte Staatssekretär Root, die Regierung werde alles tun, um dem Handel der Ver. Staaten Ausdehnung zu verschaffen. Root weist besonders auf die Kommission hin, die sich gegenwärtig in Deutschland befindet, um die Kommissionen würden, wie er glaube, viel zur Förderung des auswärtigen Handels beitragen.

Ottomane ruhete. Reiches, dunkles Haar umrahmt wird das bleiche Antlitz der Fürstin, die finsternen Widel des schallenden Gelächers der traulichen Kleinkunde lautst und zornig mit bebender Hand im Vordien des Vaters müßig. Zwischen den Lippen, die die Worte der Demut verflüchten, wird das rangelige Antlitz einer Greisin sichtbar, die in unterwürfiger Tone fragt: „Erlaubst du, Herrin, daß ich eintrete? Schau, ich bringe dir ein Straußchen busiger Blauweidelein als Frühlingsgruß.“

Grün lachend nickt die Bojarin: „Stomn mu heren, Winterchen.“
Die alte Stimme kniet vor der Gebieterin nieder, schaut sie forschend an und sagt: „Du hast geweiht, meine süße Taube — hat der Herr dir wohl getan?“
Die Bojarin freudeit die traulen Wächchen aus der Stin und bricht leisen: „Der Herr ist mit seinen Freunden beim Winterlich, und der schwere Mann hat die Köpfe schneit; höre nur, wie sie loben! Vor einer Stunde forderte mein Gemach, daß ich im Kreise der Zöggenossen die trauten Volkseider aus der Heimat singen soll; — das waagte er mir, der Fürstin aus edelstem Blut, zu bieten! Ich weigerte mich empört, da hat der Unsohl mich an den Haaren gepackt und mich — ach, wie ich es ja, Winterchen, wie roh der Bojar ist und wie oft er mich schon mißhandelt, wenn er dem Befehl zu selbstig gehuligt hat; aber ich werde für mich selber Barmherzigkeit über!“

„Gott erbarne dich!“ spricht mitleidig die alte Amme.
Mäßig wird in der Gasse dumpfes Geräusch hörbar, das rasch sich nähert; murrendes Stimmengemisch überdri die Schelle des Ausrufers mit schrillen Klang.
„Springe hinaus, Zabolina, und schau, was es gibt!“ heißelt die Fürstin.
Nach wenigen Minuten kehrt die Amme zurück und berichtet: „O, Herrin, es ist nichts besonderes; der franke Jar löst verfinden, daß jedem, der ihn gesund macht, eine Belohnung von tausend Spejesdubaten gezahlt wird; aber jeder, der ein Seelstimmte kennt und es verstanden hat, dem werden fünf Tausend gegeben.“
Die Bojarin läßt linnend das schöne Haupt in die Hand; ein böses Lächeln zuckt um ihre Lippen, während sie flüstert: „Nun besitze ich ein Mittel, das dem Schimpf räden wird.“
Dann erhebt sie sich rasch vom Mann und holt am Hausaltar vor dem Bilde der Mutter Gottes nieder. Nach einigen Gebet heißt die Fürstin die Amme: „Sprich dich, Zabolina, ich will dir dankend ein Mein Haar und flechte es gerich; dann hille mich in die kostbarsten Gewänder, winde Perlenkette und Rubinenecken um den weissen Nacken, damit ich Gnade finde vor den Augen des Jaren.“
Zabolina ringt entsetzt die Hände und mit angstvollem Blick schaut sie dem Fürstin an und zuckt zusammen, da sie die Schellen und Töne hören, der von Schmerzen gelockert ist; Ach, Herrin, tu das nicht! Schon der böse Wid seiner finsternen Augen wird dich verderben!“
Die Fürstin jagt gleichmütig: „Fürchte nichts, du treue Amme, ich trage ein geweihtes Amulett, das mich schützt.“

Asien.
* Die inhere russische Telegraphenlinie durch die Manchurie ist, soweit sie nach der Besetzung Russlands in den Händen der Japaner war, an die chinesische Regierung zurückgegeben worden, so daß also die manchurischen Telegraphenlinien, die ihren Ausgangspunkt in Tientsin haben, sämtlich im Besitz Chinas sind. Die andern Linien sind in den Händen der Japaner.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hielt am Donnerstag die erste Beratung über den Antrag des Staatssekretärs für Südwestafrika fort. Abg. Semler (nat-lib.) erklärte, seine Parteifreunde würden dem neuen Kolonialdirektor gegen Verlangen entgegenbringen, müssen sich aber nicht beschließen, an seiner Behauptung zu tritt zu sein. Neben kritisierte lobte die Demoburgischen Denkschriften und setzte die Rosenzweig auseinander, im Schlußwort nicht von Fall zu Fall, sondern planmäßig Einigkeit zu lassen. Abg. Semler (nat-lib.) dankte dem Reichstagsrat für, daß er die Beamten so warm in Schutz genommen habe. Die Beschlüsse des neuen Kolonialdirektors haben die Beschlüsse der alten Kolonialdirektoren über den Verzicht auf seine Rechte, den Verzicht auf den Verzicht der Westafrika gegen den Verzicht der Westafrika und unzulässig; sie sollen nur Bausteine zu einem Programm sein. Wir müßten zu einer gewissen Administration Einigkeit der Kolonialkommission, Abg. Reich (frk. Rp.) kritisierte ebenfalls die Denkschriften und empfahl in der Kolonialpolitik Veränderung auf die wirtschaftlich wertvollen Gebiete und Vermehrung der Kolonialpolitik. Abg. Reich (frk. Rp.) stimmte den Kolonialforderungen zu und freut sich, daß ein frischer Hauch in die Kolonialverwaltung eingezogen sei anstelle des bisherigen Managements.

Am 30. wird die erste Sitzung der Radikalsenats für Deutsch-Südwestafrika fortgesetzt.

Abg. Rottmann (nat-lib. Bsp.): Nachdem die Verwaltung der Kolonialpolitik sich in den Händen der Verwaltung befindet, sollten von England eine Entschädigung fordern für die vielen Nachteile, die aus der Forderung von Westen an die Kolonialpolitik resultieren. Die deutsche Kolonialpolitik hat im letzten Jahre 50 Prozent Dividende verteilt. Da sollte man sich doch häcker zu den Kolonialpolitik herausziehen. Die Kolonialpolitik ist leider sehr schlecht. Die Einzelheiten der Tabellen sind nicht zusammengefasst. Damit gibt man den gefälligen Feinden der Kolonialpolitik Stoff in die Hand, während die Kolonialpolitik selbst sehr gut ist. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist.

Abg. Gähler (frk. Bsp.): Die Plan- und Systematik der bisherigen Kolonialpolitik hat viele an sich den Kolonialpolitik gefundene Punkte, die nicht unbedingt notwendig sind. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist.

Abg. Gähler (frk. Bsp.): Eine unglückliche Rede hat der Reichstagsrat nicht gehalten als die Kolonialpolitik in die Hände der Verwaltung der Kolonialpolitik übergeben. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist.

Abg. Gähler (frk. Bsp.): Eine unglückliche Rede hat der Reichstagsrat nicht gehalten als die Kolonialpolitik in die Hände der Verwaltung der Kolonialpolitik übergeben. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist.

Wahnen von Schwabensland. Der Übernahme der militärischen Stellen für die Subjekte auf den Reichshausbesitz setzt meine Partei den allergrößten Widerstand entgegen. Eine föhliche genaue statistische Übersicht über die Zustände der Kolonialpolitik ist nötig, um die elende Unwirtschaftlichkeit zu beseitigen. Der Reichstag hat sich entschieden dagegen zu verhalten, daß seit zehn Jahren keine Rechnungslegung über den Kolonialpolitik erfolgt ist. Wir freuen uns über den Abschluss des Vertrags mit der Firma Zipselstein, möchten aber gern noch etwas über die näheren Umstände der Lösung wissen. Wir sind nämlich ein wenig misstrauisch, daß man in Zukunft die Kolonialpolitik in die Hände der Verwaltung legen wird. Sie sind nämlich anderen Dingen zu befehlen. Der Vertragsvertrag wird man in Zukunft hoffentlich auch mehr auf den Vorteil des Reiches als auf den der Kolonialpolitik. Die Kolonialpolitik soll der Regierung noch über die herkömmlichen Bestimmungen hinaus ein erhebliche Beiträge zu nicht geringem Nutzen haben. Wenn ich man den Aufgabefeldern ganz anders als bisher auf die Finger achten. Es ist nicht geradezu ein Sohn auf die ganze Kolonialpolitik, daß die Kolonialpolitik für Südwestafrika, die in 20 Friedensjahren keinen Gewinn überliefen abwart, in dem Kriegsjahre 1905 20 vom Sündenberg Dividende verteilt. Wie dem jetzigen Kolonialpolitik ist man feinsinnig an dem Ende des Jahres angefangen. Was habe ausgerechnet, daß uns bis 1907 schon fast 180 Millionen weiterer Ausgaben bekannt sind. Von diesen fast 60 Millionen zum Zahlung früherer Verpflichtungen für Südwestafrika. Der Vertrag über den Schwaben und die Entschädigung vorangehen, ob wir die Truppen in der gewöhnlichen Zahl in Südwestafrika lassen wollen. Wir sind auch mit ein Teil der Truppen zurückgezogen, zu brauchen wir die Truppen für den Krieg, und die Rechnung des Herrn Zipselstein wird schließlich. Von offiziell-menschlichen Standpunkte aus betrachtet wir alle Maßregeln, die sich gegen die Kolonialpolitik ergreifen werden.

Reichstagssekretär Herr v. Engel gibt zu, daß erhebliche Maßregeln bei dem Etat des Expeditionskorps vorgenommen sind. Zu ihrer Deckung wird ein bedeutendes Kreditgesetz eingebracht werden.

Kolonialdirektor Zernburg: Ich danke dem Abg. Gähler sehr, daß er mich durch Zulassung von Material unterstützt hat, nachdem ich mir darum bemüht habe. Ich habe die gleiche Sprache auch an andere Mitglieder dieses Hauses gehalten, und ich hoffe, daß die Kolonialpolitik in der Zukunft nicht mit einem Vorteil von mir handelt werden. Ich soll mich an die Kolonialpolitik gegenüber gemacht haben, um sie abzuhalten, hier bestimmte Stellen vorzubringen. Herr Zernburg, an den ich mich gewandt habe, mit seine Sachen gegeben hat, so liegt das entweder daran, daß er seine hat, oder, daß er die Regierung seiner Gestalten um mich. Auch ein anderes Mitglied des Hauses hat sich über meinen Erfinden unter einem Vorwand entzogen. Neben bereitet die Einigung der Ermittlungskommission gegen die gefundene Einigung seitens des Reichstags. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist.

Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist.

Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist. Die Kolonialpolitik ist ein kraftvoller Kolonialpolitik ist.

Von Nab und fern.

19 000 Mf. unterschlagen. In Wien in der Pfalz unterschlagen der Hofjägersherren Kopp als Vorstand des Tierbezugsbüros 19 000 Mf. und entlich ins Ausland.

Es war sehr schwer, daß Ivan dem Schrecklichen eine Audienz zu erlangen, selbst für eine schöne und vornehme Frau; aber zu allen Zeiten öffnet der goldene Schüssel im heiligen Russland jede Tür.

Die Knechtin gedachte der Bojarin Gintah und der vertraute Diener des Jaren geleitete sie vor das Kabinett des Gemaltes.
Ivan mischte mit rauhem Witz die anmutige Gestalt der Fürstin und fragt in mildem Ton:

„Brüder! du mir ein Helmstich, Helena Scheremetiewa? Mein Leibragt ist ein unwissender Quaaliefer.“
Die Fürstin entgegnet: „Gehobener Jar! In tiefer Ehrfurcht und von Willen ergriffen, habe ich deinem Schmerzenslager, um die frohe Wohlthat zu verdienen. Mein Gemach Antonowitsch ist im Besitz eines wunderbar wirkenden Heugs, das sich seit Jahrhunderten in seiner Familie vererbt hat.“

„Beschloß zögert dann der Bojar, mir das Mittel zu überreichen?“ fragt Ivan zornig.
„Bei gnädig, Väterchen!“ spricht die Fürstin lebend, „wenn ich verrotte, daß mein Gemach nicht will; er verheimlicht die Arznei selbst vor mir.“

Der Jar nickt sich mühsam auf und ruft, während seine Blide herfürlich funkeln: „Die Wohlthat traue ich ihm zu, diesem Herrd! — Schon längst wurde mir die Kunde hinterbracht, daß er ein Anhänger der Romanows ist, die nach durchsichtiger geheimer Krone trachten. — Du, er muß seinen Kopf hüten!“ Sanfter sagt der Jar hinzu: „Fürcht nicht, Fürstin,

Weihnachtsbaum- u. Holzauktion.
 Sonnabend den 8. Dezbr., von vorm. 10 Uhr ab
 sollen vom Forstrevier **Albrechtshäide**
1000 Weihnachtsbäume (Kottannen) in
 kleinen Kösten, 30 kieferne Stangenhäufen
 und 7 Meter kiefernes Holz
 meistbietend verkauft werden. **Veranstaltungsort** Markt Bschiewitz
 (Rannier) bei Lubitz.

Bilanz
 am 28. Oktober 1906.

Activa		Passiva	
1 Kassenbestand	4189 58	1 Geschäftsguthaben d. Ge-	2706 02
2 Warenbestand	4857 13	nosfen	1500 —
3 Inventar	661 70	2 Darlehn	200 —
4 Kaution (Spartasse)	500 —	3 Reservefonds	1012 02
		4 Dispositionsfonds	200 —
		5 Warenschuld	206 80
		6 Inventar (Abnutzung)	66 10
		7 Kaution (Spartasse)	500 —
		8 Unkosten u. Zinsen	328 58
		9 Dividende	3689 39
Summa	10208 41	Summa	10208 41

Mitglieder bei Beginn des Geschäftsjahres 130
 Neu zugetreten 28
 Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres 158
 Mit dem Ende schieden aus
 durch Ausschluss 1
 durch Aufkündigung 2
 3

Es werden in das neue Geschäftsjahr übernommen
 Das Geschäftsguthaben hat sich um M. 578,67 vermehrt und
 beträgt dasselbe am Ende des Geschäftsjahres M. 2706,02
 Die Kasse hat sich in derselben Zeit um 820 M. vermehrt
 so daß am Ende des Geschäftsjahres 1906 die Gesamtheit
 für M. 3160,—
 Kasse zusammen aufkommen haben.

Conjum-Berein Kemberg u. Umg., G. G. m. b. H.
Der Vorstand.
 Veder. Schöbe. Huhn.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt **Freitag nach-**
mittag von 2 Uhr ab für die Mitglieder, welche **bis 40 M.**
 und am **Sonnabend** für diejenigen, welche **bis 70 M.** und da-
 rüber erhalten. **Leipzigerstrasse 5.**

**Oscar Steiner, Fabrik-Niederlage der Bielefelder
 Maschinenfabrik vorm. Dürop & Co.**



Bevor Sie sich eine Nähmaschine anschaffen V V
 wollen Sie sich erst mein Lager ansehen.
Nähmaschinen von 30 Mark an.
 Franko jeder Bahnst. Verkauf auch auf Teilzahlung.
 Preislisten gratis und franko.
 Großes Lager in: Fahrräder, Wasch- und
 Wringmaschinen, Wascherollen, Kinder-
 Leiter-, Sport- und Poppenwagen. & &
 Vielfach prämiert
 mit goldenen u. silb.
 Medaillen.
Oscar Steiner, Wittenberg
 Markt 5.

Erstklassige Kapitalanlage

Ich habe jederzeit gute, sachmännisch geprüfte
Hypothekenobjekte
 zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.
F. Schugl, Bankgeschäft, Wittenberg.

**Farbige, schwarze und weiße Damen-
 und Herren-Glacedhandschuhe**
 empfiehlt
Friedr. Heym.

Kurse der Berliner Börse vom 1. Dezember 1906.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		do. v. 1904 mit 5. 1913/4		do. v. 1904 mit 5. 1913/4		do. v. 1904 mit 5. 1913/4	
Deutsch. Reichs-Anl.	3 1/2	98.—	98.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
do. do.	3 1/2	86.60	101.75	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
do. do. per ult.	3 1/2	86.60	101.75	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
ess. Konsole	3 1/2	98.—	98.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
do. do.	3 1/2	86.60	101.75	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
do. do. per ult.	3 1/2	86.60	101.75	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
Preuss. Prov.-Dblig.	3 1/2	94.40	94.40	94.40	94.40	94.40	94.40	94.40	94.40
do. do.	3 1/2	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60
do. do. V-VII	3 1/2	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60
do. do. XVIII	3 1/2	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60	91.60
Preuss. Provinz-Anleihe	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XVII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XVIII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XIX	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XX	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXI	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXIII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXIV	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXV	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXVI	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXVII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXVIII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXIX	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXX	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXXI	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXXII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXXIII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXXIV	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXXV	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXXVI	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXXVII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXXVIII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XXXIX	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XL	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XLI	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XLII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XLIII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XLIV	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XLV	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XLVI	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XLVII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XLVIII	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. XLIX	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10
do. do. L	3 1/2	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10	96.10

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth
 mit dem Referendar Herrn Wilhelm Voigt,
 Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment
 Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, beehren sich
 anzuzeigen

Kemberg, im Dezember 1906
Adolf Schütz
 Propst und Superintendent
 und Frau Helene geb. Lübeck

Solo in Karton
 August Huhn.

Hotel Palmbaum.
 Sonntag den 9. Dezember ladet zur
Kirmes
 freundlichst ein
Richard Teller.

Hochfeine engl. Fettbündlinge
 Spottter geräuch. Schaffisch, Vach-
 heringe, Drätheringe u. Citronen
 empfiehlt
Karl Schneiders Ww.

Eine Spannhül
 mit Kalb
 hat zu verkaufen
W. Schinkel, Rotta.

5000 Mark
 zu 4 1/2 % verzinslich, werden zum
 1. Januar 1907 von einem pünkt-
 lichen Zinszahler auf ein Hausgrund-
 stück zu leihen gesucht. Näheres in
 der Erped. d. Bl.

Dafeline-Lederfett
 Gullain
 Lederappretur
 Strandschuhlack
 Möbelpolitur
 Maschinenöl
 Saalwachs
 Saaltrappulver
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Dauerbrand
 öfen, Regulieröfen, Aufgähöfen,
 Quinöfen (sogenannte Kanonen-
 öfen) mit und ohne Flamme,
Kachöfen in verschiedenen Farben
 Schürhaken, Ringplatten, Fuß-
 und Schmelzplatten in ver-
 schiedenen Längen, selbstgefertigte
 Dampföfen und Antee (gut passend)
 eierne und kupferne Tischfüße
 empfiehlt
**Ernst Hesse, Altmunzei
 und Eisenwarenhandlung.**

Nios-Zigaretten
 erstklassige deutsche Marke
 empfiehlt
Aug. Huhn

**Kupferne und verzinkte
 Wärmflaschen**
 empfiehlt zu außerordentlich billigen
 Preisen
Friedr. Heym.

Konserven
 als:
 Stangenpörgel
 Brechpörgel
 Junge Erbsen
 Leipziger Allerlei
 Carotten
 Steinpilze
 Champignons
 Schnittbohnen
 Brechbohnen
 empfiehlt
Paul Schwarze.

Setten nach Maß
 in allen Stärken, ferner Galfen-
 fetten, Pferd-fetten, Kuhfetten
 Ziegenfetten, Leinölfetten
 Bräunfetten, Strangfetten
 Spannfetten, Anhaltfetten,
 Nafenfetten etc.
 empfiehlt zu billigen Preisen
Triedr. Heym.

Phosphorsäuren Futterkaff
 Viehfatz, Leinöl, Lein-
 jamen, Lebertran
 empfiehlt
F. G. Glanbig.

Cigarren u. Cigarretten
 hübsche Auswahl.
W. Veder.

Zu spät
 ist niemals der Gebrauch der echten
 Steckpfeifer-Carboliterschwefel-Seife
 v. Vergmann u. Co., Norddeut-
 mit Schutzmarke: **Stechpfeifer**
 gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
 und Hautausschläge wie: Mitesser,
 Finnen, Gesichtspickel, Hautröte,
 Pusteln, Wunden etc.
 à St. 50 Pfg. bei Apotheker Gbe.

Todes-Anzeige.

Sonnabend früh 2 Uhr entschlief nach längerem
 Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater,
 der Maurerpolier
Robert Lorbeer
 im Alter von 72 Jahren. Dies zeigen tiefbetriibt an
 Kemberg, den 2. Dezember 1906

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr statt.

Weihnachtsgeheim.
 Kostenlos erh. i. Peter d. Hg. sein
 eigenes Bild in Lebensgröße 35
 mal 45 cm **weiß**, gratis **ver-**
größert bei Einzahlung des Bildes
 nicht 50 Pk. Porto. Kaufmann bez.
 eines Namens angeschloffen. Meine
 Vertreter werden sich erlauben im
 Laufe der nächsten Tage mit voraus-
 sprechen und bitte um Anknüpfung
 Ihrer geistl. Anträge an dieselben.
 Hochachtungsvoll

Kunst-Institut
 Eg. Schmitz
 Halle a. S., Zinkgärtenstr. 14.

Oberwohnung
 ist zum 1. April zu vermieten
Wittenbergerstr. 40.

Alle Sorten
Därme
 empfiehlt **Rich. Krausemann.**
Cacao
kaufen Sie sehr
vorteilhaft
 und zwar zu folgenden Preisen
 1/2 Pf. = 25 Pf.
 1 Pf. = 30 Pf.
 1 1/2 Pf. = 38 Pf.
 2 Pf. = 50 Pf.
 3 Pf. = 60 Pf.
 bei **C. G. Prell.**

Zum Schlachten
 stets frisch gemachtes
Gewürz
 empfiehlt
W. Dahms.

Thee Rignet
Cacao Rignet
Chocolade Rignet
 Apotheke Kemberg.

Entloehende Gärtenfrüchte
 als:
 Victoriaerbsen
 grüne Erbsen
 Finken
 empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.
Palamin
 (bestes Pflanzenöl) zum
 Backen, Braten und Kochen
 empfiehlt sehr billig
August Huhn.